

Der Schatz des Kriegsarchives.

Ein Album von 30.000 Kriegsphotographien.

Das bekanntlich unter der Direktion des Generalmajors Maximilian Ritter v. Hoen stehende k. u. k. Kriegsarchiv hat einen Schatz von 30.000 Kriegsphotographien gesammelt, der noch dazu ununterbrochen und rasch vermehrt wird. Der Nutzen dieser Sammlung für die Gegenwart und noch mehr für die Zukunft ist leicht einzusehen. Viele von den Photographien werden zunächst an die illustrierten Blätter abgegeben, die dem Leser eine klare Vorstellung von den Kriegsvorgängen verschaffen sollen, als es die bloße Lektüre imstande ist. Doch das ist von geringer Wichtigkeit.

Der eigentliche Zweck der Sammlung ist durchaus wissenschaftlich; sie ist für den künftigen Forscher der Geschichte des Weltkrieges berechnet, dem sie über die heutigen Kriegsmittel, ihre Anwendung und Wirkung lebendige Auskunft gibt. Auch die Aufnahmen der Kampf- und Etappenorte werden sowohl für den zeitgenössischen, wie dem kommenden Geschichtsschreiber von großem Nutzen sein, da niemand alle Schauplätze, über die er berichten muß, selbst gesehen haben kann; in den künftigen Jahrhunderten sind wahrscheinlich auch durch den Strom der Zeit und das Kulturwerk des Menschen so viele Veränderungen mit diesen Verlichtungen vor sich gegangen, daß selbst der persönliche Augenschein nicht die gewünschten Aufklärungen brächte.

Zur Charakteristik des ganzen Albums wird als Probe eine Sendung herausgegriffen, die in der letzten Zeit eingelaufen ist, eine Serie von 840 Photographien über das südliche Kriegsgebiet. Eine Menge dieser Aufnahmen ist schon für den Gebirgsfreund höchst interessant. Von vielen Berggipfeln aus sind Rundblicke aufgenommen, die sich bis zu sechzehn Punkten der Windrose erstrecken. Es enthüllen sich da die berühmten Namen der Dolomitengruppen, mit ewigem Schnee bedeckte Gipfel und Gebirgszüge, Hochflächen, Täler, Pässe und Schluchten. Anderseits sieht man viele Objekte, z. B. Bergspitzen von mehreren Standpunkten aus, die in relativ geringer Entfernung voneinander liegen, so daß sich eine vollendete Uebersicht ergibt. Manche Ortschaften sind von allen umliegenden Höhen aus aufgenommen. Selbst ein Lavinenterrain ist mit allen Einzelheiten sichtbar. Von einer der Bergspitzen aus erblickt man zufällig gerade eine Schweizer Truppenabteilung im Anmarsch auf ihren Posten. Diese Bilder ergeben aber nur den landschaftlichen Hintergrund für die Darstellung des unmittelbar auf den Krieg Bezüglichen. Vieles davon ist natürlich reservat und kann für die Öffentlichkeit nur angedeutet werden. Wir sehen den Landesverteidigungskommandanten in der Kanzlei, vor den Karpathen und am Beobachtungsstand mit dem Fernglas, wir sehen Befestigungsanlagen, zunächst die Werke, die auf allen wichtigen Punkten der Verteidigungslinie erbaut sind, lernen ihre Kommandanten und die Besatzungen kennen u. s. f. Mehrere Bilder führen uns zur Jahrhundertfeier der Tiroler Kaiserjäger, die am 16. Jänner 1916 stattfand. Auch von dem Besuch, den der Bürgermeister von Wien Erzellenz Dr. Weiskirchner bei den Wiener Mannschaften in der Tiroler Verteidigungslinie machte, sind mehrere Aufnahmen vorhanden.

Diese ausnahmslos künstlerischen Aufnahmen vom südtirolischen Kriegsgebiet wurden zum großen Teile im Winter 1916 unter ungeheuren Strapazen angefertigt. Alle in der Kartenabteilung des k. u. k. Kriegsarchivs gesammelten Photographien werden teils von sogenannten Kriegsphotographen hergestellt, das sind frontdiensttaugliche Militärpersonen, die in ihrem Zivilberuf Photographen sind und vom Kriegspressequartier an die Front geschickt werden, um dort im Interesse der Kriegsgeschichte ihren Beruf auszuüben, teils von Photographen des k. u. k. Militärgeographischen Institutes, teils von Amateuren, Offizieren und Mannschaften an der Front, die ihr Material an Bildern dem Kriegsarchiv zur Verfügung stellen. Dies geschieht entweder durch Uebermittlung von Abzügen oder durch leihweise Ueberlassung der Platten, von denen die Photoabteilung des Kriegsarchivs Kopien anfertigt, worauf sie dem Besitzer wieder zurückgestellt werden. Die Amateure erhalten als Dank für ihre geleisteten Dienste ein vom Direktor des Kriegs-

archivs GM. Maximilian Ritter v. Hoen unterzeichnetes künstlerisches Diplom. Die fertigestellten und einlaufenden Bilder werden in ein Journal aufgenommen, das nach den Kriegsschauplätzen, sowie nach geographischen und sachlichen Gesichtspunkten angelegt ist. Der Forscher sieht mit einem Blick, ob über den Gegenstand, der gerade seine Aufmerksamkeit erregt, ein Bild vorhanden ist. Die Photos werden auf Karton aufgeklebt und in großen Bänden aufbewahrt. Ist es notwendig, den Ort, den eine Photographie zeigt, auf der Generalstabskarte aufzufinden, so kann dies sehr leicht geschehen: Eine Karte ist in eine Anzahl kleiner numerierter Quadrate eingeteilt; auch jedes Bild ist, abgesehen von der laufenden Nummer, mit einer Orientierungsnummer versehen; den Ort, den das Bild darstellt, findet man in dem Quadrat der gleichen Nummer auf der Karte. Diese Methode der Behandlung der Photographien, die dem Geschichtsforscher die denkbar rascheste, vollständigste und leichteste Ausnützung des vorhandenen Materials ermöglicht, ist von dem Vorstände der Kartenabteilung Oberstleutnant Paludis im k. u. k. Kriegsarchiv eingeführt worden. Die Bewertung zu Buchillustrationen und Propagandazwecken sowie technische Bearbeitung dieses Bildmaterials besorgt die Photographieabteilung des Kriegsarchivs, deren Leiter Oberleutnant Richard Ritter v. Damaschka ist.

So wertvoll auch das ungeheure Kriegsalbum ist, wird man doch aufrichtig wünschen, daß es seinen Umfang nicht mehr beträchtlich erweitere, sondern vielmehr zu einem baldigen Abschlusse gelange.